

# az FREIAMT

AARGAU, WOHLLEN, MURI, BREMGARTEN

## Drei Freiämter für Filmpreis nominiert

**Region** Der Schweizer Filmpreis könnte am 24. März an Filmschaffende aus Dottikon, Muri und Oberwil-Lieli gehen

VON ANDREA WEIBEL

Gleich hinter drei Nominierungen für den diesjährigen Schweizer Filmpreis stehen Freiämter Namen. Der Wohler Cutter Kaya Inan räumte den Preis schon letztes Jahr ab (Artikel unten rechts). Remo Scherrer aus Oberwil-Lieli hat mit seinem Animationsfilm ebenfalls schon 2016 Aufsehen erregt, weil er für die Filmfestspiele in Cannes ausgesucht wurde (Artikel unten links). Ein ganz neuer Name im Filmgeschäft ist hingegen Raphaela «Fela» Bellotto. Die 27-jährige Dottikerin ist für den Animationsfilm «Hypertrain», den sie zusammen mit Etienne Komis erschaffen hat, in der Kategorie «Bester Abschlussfilm» nominiert. Abschlussfilme sind Abschlussarbeiten einer Hochschule – in ihrem Fall der Hochschule Luzern.

Im Gegensatz zu den Filmen von Inan und Scherrer ist Bellottos dreieinhalbminütiger Film nicht politisch oder sozialkritisch. Es geht ums Thema Internet. «Wir wollen zwar hinterfragen, aber nicht kritisch oder negativ sein, sondern positiv darstellen, wie das Internet den Nutzern neue Dimensionen eröffnen kann», erklärt sie.

### Das Internet und eine Katze

Sehr kurz zusammengefasst spaziert in ihrem Film eine Katze mit vielen Falten durchs Bild und trifft immer wieder auf eine Person und viele Züge. «Der Film enthält verschiedene Ideen zum Thema Internet. Wenn man etwas sucht, stösst man häufig noch auf ganz



Raphaela Bellotto und Etienne Komis sind für den Filmpreis nominiert. HOCHSCHULE LUZERN – DESIGN & KUNST, FOTOGRAFIE RANDY TISCHLER

anderes. Man kann für eine gewisse Zeit jemand anderes sein. Ausserdem ist man im Internet grundsätzlich geschlechtsneutral.» Letzteres haben die beiden in ihrer Bachelorarbeit durch die Person dargestellt: «Es ist spannend, einige Zuschauer sind sich sicher, dass die Person eine Frau ist, andere reden von einem Mann. So haben wir uns das vorgestellt.»

### «Experimentieren und lernen»

Bellotto kann gut nachvollziehen, dass solch experimentelle Videos nicht jedermanns Sache sind. «Doch für uns war genau das wichtig: Wir wollten experimentieren und lernen.» Allein für diesen Film haben die beiden Filmschaffenden ein neues Animationsprogramm erlernt, das auch in der Branche oft verwendet wird. «Wir wollten so viel profitieren, wie wir nur konnten.» Weil die Zeit aber so sehr drängte, blieben einige Ideen auf der Strecke. «In nur einem Jahr schafft man einfach nicht alles. Darum sind wir schon dabei, mit unseren anderen Ideen ein weiteres Animationsfilmprojekt auf die Beine zu stellen.» Raphaela Bellotto kann noch immer kaum fassen, dass ihr Film für den Schweizer Filmpreis nominiert wurde. Dass ein so experimentelles Projekt infrage kommen könnte, hätte sie nie erwartet: «Es ist eine riesige Ehre», sagt sie.



Trailer zu den drei nominierten Filmen finden Sie unter [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

## Remo Scherrers Film beleuchtet ein Tabuthema

**Oberwil-Lieli** Der Animationsfilm wurde schon in Cannes gezeigt

VON ANDREA WEIBEL

Remo Scherrers Animationsfilm «Bei Wind und Wetter» ist ganz in Schwarzweiss gehalten, dabei ist das Thema eine Grauzone. Es geht um Alkoholismus in Familien. Der Film hat vor knapp einem Jahr von sich reden gemacht, als er für die Filmfestspiele in Cannes ausgewählt wurde. Seither wurde er an über 30 Filmfestivals auf der ganzen Welt gezeigt und mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. Jetzt wurde er für den Schweizer Filmpreis in der Kategorie «Bester Animationsfilm» nominiert. Scherrer selber ist derzeit in Mexiko und arbeitet für einige Monate in einem Animationsstudio an weiteren Projekten. Von dort aus beantwortet er die Fragen der az per Mail.



«Ich wollte dem Tabuthema Alkoholismus in Familien eine Plattform geben und Angehörigen eine Stimme verleihen.»

Remo Scherrer Oberwil-Lieli

form geben und dadurch unter anderem den Menschen, den Angehörigen, eine Stimme verleihen. Der Film ist nun fast seit einem Jahr an Festivals in der ganzen Welt zu sehen, somit ist die Geschichte auf viele Ohren gestossen. Das ist hervorragend! Zu meinem Erstaunen wurde der Film sogar zweimal vom Publikum zum besten Film gekürt, das ist das schönste Feedback, das man überhaupt bekommen kann.

### Was erwarten/erhoffen Sie sich vom Schweizer Filmpreis?

Sollte wirklich der Fall eintreten, dass meine Arbeit zum besten Schweizer Animationsfilm gekürt wird, würde ich mich bestätigt und ermutigt fühlen, weitere Filme zu machen.

### Rechnen Sie sich Chancen aus?

Das ist alles andere als ein leichtes Spiel, da ich in Konkurrenz mit erfolgreichen Filmemachern und Filmemachern stehe. Ihre Nominierungen haben sicher ihre Berechtigung, gesehen habe ich aber leider noch keinen.

### Generell: Was möchten Sie mit Ihrem Schaffen aussagen?

Der Film macht aufmerksam, verleiht Angehörigen von Alkoholkranken eine Stimme und bietet eine Plattform für einen öffentlichen Diskurs.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.beiwindundwetter.ch](http://www.beiwindundwetter.ch)

## Kaya Inan ist schon zum zweiten Mal nominiert

**Wohlen** Der Dokumentarfilm «Cahier africain» soll Diskussionen anregen

VON ANDREA WEIBEL

Auf Kurzvisite in Zürich kann sich Kaya Inan für ein Telefongespräch mit der az Zeit nehmen. Der Wohler wohnt in Stuttgart, arbeitet aber momentan in Berlin. Er hat alle Hände voll zu tun: Der Cutter, der 2016 für den Dokumentarfilm «Above and Below» den Schweizer Filmpreis für den besten Schnitt erhielt, bearbeitet den neuen Schweizer Kinofilm «Papa Moll». Nun wurde er für seinen zweiten Schweizer Filmpreis in derselben Kategorie nominiert: für seine Arbeit am Dokumentarfilm «Cahier africain». Im Film geht es um ein real existierendes Heft, in dem mutige Zeugenaussagen von 300 zentralafrikanischen Frauen und Mädchen aufgelistet sind. Sie offenbarten, was ihnen im Oktober 2002 im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen von kongolischen Söldnern angetan worden ist.



«Ich möchte die Zuschauer auf eine Reise mitnehmen und zum Nachdenken anregen.»

Kaya Inan Wohlen

### Wie fühlen Sie sich, nachdem Sie - erneut - für den Schweizer Filmpreis nominiert wurden?

Ich bin überwältigt und freue mich sehr, dass die Akademie meine Arbeit schätzt. Das motiviert mich, weiterzumachen. Es freut mich aber auch deshalb, weil Regisseurin Heidi Specogna über acht Jahre an dem Projekt gearbeitet hat.

### Was war Ihr Ziel mit diesem Film? Haben Sie es erreicht?

Der Filmpreis war auf jeden Fall nicht das Ziel (lacht). Ich will ganz

einfach das Beste aus dem Material herausholen und die Geschichte so erzählen, wie es die Regisseurin will. Ich möchte die Zuschauer auf eine Reise mitnehmen und zum Nachdenken anregen. «Cahier africain» ist ein harter Film mit einem wichtigen Thema, über das die Menschen aufgeklärt werden sollen. Und ja, bisher hat der Film auf Festivals für Diskussionen gesorgt. Ich bin gespannt, wie er in den Kinos ankommt.

### Rechnen Sie sich dieses Jahr Chancen auf den Filmpreis aus?

Darüber mache ich mir wenig Gedanken. Es war für mich eine sehr unerwartete Nominierung. Ich freue mich darüber, bin ansonsten aber entspannt.

### Generell: Was möchten Sie mit Ihrem Schaffen aussagen?

Es ist meine Aufgabe, die Visionen der Regisseure und Autoren umzusetzen. Persönlich will ich mir aber die Freiheit bewahren, breit gefächerte Sachen zu machen: Ein liebevoller Kinderfilm ist für mich genauso wertvoll wie beispielsweise eine politische Dokumentation. Mir ist ein respektvoller Umgang mit meiner Arbeit wichtig. Und so lange ich jeden Morgen gerne zur Arbeit gehe, kann ich auch gut, wie in den letzten paar Wochen, jeweils sechs Tage am Stück bis in die Nacht hinein arbeiten. Ich will mit meiner Arbeit etwas bei den Leuten auslösen und mit Stolz zurückblicken können.